Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 6. **Sonnabend, den 20. Januar 1877.** **10. Jahrgang.**

Bestellungen

auf die **Schwerter Zeitung** werden noch fortwährend angenommen.

Wahlresultate.

Als nächstes Resultat der diesjährigen Reichstagswahlen scheint sich das zu ergeben, daß über die Fortschrittspartei, die Democraten, ein Gericht sonder gleichen hereingebrochen ist. Die bisherige Fortschrittspartei ist zum guten Theil vernichtet, dafür sei Gott Dank, denn Christenthum und Königthum, diese beiden Felsen des preußischen Staatswesens, hat sie immer und überall angefochten und angebohrt. Die Hauptstadt selbst, wo ihr „Ring", ihre Clique, bisher in rücksichtslosester Weise dominirte, ist Sitz der Fortschrittspartei gewesen. Nur Franz Duncker hat im 5. Wahlkreis noch mit großer Majorität gesiegt. Im 1. und 2. stechen sich Fortschrittsleute mit von Forckenbeck, im 4. und 6. siegten Socialdemokraten mit je 11,000 resp. 9597 Stimmen, im 3. handelt es sich um Socialdemocrat contra Fortschrittsmann. Freilich, das ist das Traurige, was die Fortschrittspartei verloren, ist stark zur Hälfte von den Socialdemokraten an sich gerissen. Aber besser doch: offener, roher Feind, als diese Nichtsglauber und Unterwühler im Frack, die überall auf ihr Panier geschrieben: „Konfessionslose d. h. entchristlichte Volksschule!" In Königsberg, auch einer Domäne der Demokraten, stechen sich jetzt ein solcher mit einem Nationalliberalen, in Danzig ein Nationalliberaler mit einem Centrumsmann, in Breslau sind Stichwahlen zwischen Lasker resp. Hänel und Socialdemokraten, in Posen ist ein Pole gewählt, in Bremen hatte mit einem Nationalliberalen der Socialdemocrat doch auch schon 6760 Stimmen, in Hamburg zählten 3 Socialdemocraten zusammen 18,600 Stimmen, ohne doch gewählt zu werden, in Altona ist die Wahl Hasenclever's gegen Lasker mit 7664 gegen 6219 Stimmen sicher, in Magdeburg sticht sich ein Nationalliberaler mit einem Socialdemocraten. Auch in Altstadt Dresden stechen sich ein Nationalliberaler und ein Socialdemocrat. Im Landkreis Leipzig und Chemnitz sind Socialdemocraten gewählt. Man sieht, überall treten jetzt die Parteien der Ordnung und des Königthums und auf der andern Seite die der offenen Unterwühlung und des Umsturzes scharf und klar neben und gegen einander. Das ist ein Fortschritt und wird die Nationalliberalen hoffentlich zu noch stärkerem Einschwenken nach rechts veranlassen und ermuthigen. Denn grade als Kompromiß- (Verständigungs-) Leute, die dem Kaiserthum und den Bundesregierungen doch noch selbstständiges Recht der Entscheidung lassen wollen, sind sie so glänzend wiedergewählt. Wenn wir nun in unsere Nähe schauen, so haben wir zu konstatiren, daß in Osnabrück-Iburg der conservative Candidat, Landrath v. Gerlach, gewählt ist und daß im Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück der conservative Oberpräsident a. D. v. Bodelschwingh rund 5000 Stimmen gegen den Candidaten der vereinigten Nationalliberalen und Fortschrittler, bisherigen Abg. Kisker mit rund 3500 Stimmen erhalten hat. Da Socialdemocraten und Centrum noch zusammen 4000 Stimmen, also mehr bekommen, so ist eine engere Wahl erforderlich. Im Wahlkreis Herford-Halle hat Kleist-Retzow über den Stadtrath Weber in Berlin gesiegt. In Minden-Lübbecke wurde der frühere Kreuzzeitungsredacteur v. Nathusius-Ludow gewählt. In Dortmund hat Berger, der jetzt gemäßigtere, von der alten Fortschrittspartei in den Bann Gethane, glänzend wieder gesiegt, ebenso in Bochum Löwe, natürlich den Katholiken gegenüber nur mit äußerst schwacher Majorität. Trotzdem hatte man dort E. Richter von Seiten der verbissenen Demokraten (etwa 300) aufgestellt. Auch in Hagen ist gegen E. Richter mit 5276 Stimmen der gemäßigte, christlich-gläubige und für den kleinen Mann allzeit mit Liebe sorgende Commerzienrath Meckel wenigstens zu 4960 Stimmen gekommen und wird sich mit Richter stechen. Glänzend abgeblitzt ist der Fortschritt auch in Elberfeld-Barmen, wo Andreas Prell, der Candidat der vereinigten Freikonservativen und Nationalliberalen, 7486 Stimmen erhielt, Bürger, der Fortschrittsmann, dagegen nur 2832 und wo Ersterer nun mit Hasselmann in die Wahl kommt — und in Köln, wo trotz des natürlichen Durchkommens des Centrums-Mannes Avocat-Anwalt Schenk doch der national-liberale v. Forckenbeck 5501 Stimmen und Schulze-Delitzsch, der Radikale, nur 364 Stimmen erhielt. — Ein interessantes Zeichen von Spaltung oder wenigstens Sonderung im katholischen Lager ist das in Aachen und Essen sich vollzogen habende Auseinandertreten der eigentlichen Centrums- und der katholischen Arbeiterpartei 3558 gegen 2525 Stimmen in Aachen, und 7729 Stimmen gegen 6690 in Essen — so stehen Katholiken gegen Katholiken. — Auch Augsburg und wahrscheinlich Mainz sind den Ultramontanen entrissen. — Hoffen wir endlich, daß in der Mark, dieser bisherigen Domaine der Fortschrittspartei, die nächsten Landtagswahlen, die noch übrigen reinen Fortschrittler, Kreutz, Uhlendorf und E. Richter ebenso wegfegen werden, wie diese Partei in Berlin jetzt weggefegt ist. Radikaler als die Berliner können wir doch nicht sein.

Tagesereignisse.

Berlin, 18. Jan. Die schweren Befürchtungen, die gestern um die Erhaltung des Lebens J. K. H. der Frau Prinzessin Carl laut wurden, haben heute durch den Hintritt der hohen Frau ihre Bestätigung erhalten. Die Prinzessin ist heute Morgen 7 Uhr 20 Min. verschieden. Das Kaiserliche und Königl. Haus, insbesondere der Kaiser und die Kaiserin selbst, sind durch diesen Tod hart betroffen worden, da die Verstorbene die ältere Schwester unserer Kaiserin und die Gemahlin des Bruders unseres Kaisers war. Sie war geboren am 3. Februar 1808 als Tochter des am 8. Juli 1853 verstorbenen Großherzogs von Sachsen-Weimar Carl Friedrich, und getauft auf die Namen Marie Louise Alexandrine. Am 26. Mai 1827 ward sie zu Charlottenburg mit dem Prinzen Carl vermählt. An ihrem Sarge stehen aus dieser Ehe 3 Kinder: Prinz Fried. Carl und die Prinzessinnen Louise und Anna.

Berlin, 15. Jan. Es sind nunmehr die Ergebnisse von 380 Reichstagswahlen bekannt: endgültig sind gewählt: 29 Konservative, 105 Nationalliberale, 28 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 11 Polen, 19 Mitglieder der Fortschrittspartei, 95 Klerikale, 10 Sozialdemokraten, 6 Elsässer Autonomisten, 3 der Elsasser Protestpartei, 8 keiner Fraktion Angehörende, derunter 4 Partikularisten. Bei den 66 engeren Wahlen, welche erforderlich sind, kommen in Betracht: 48 Nationalliberale, 24 Sozialdemokraten, 15 Konservative, 14 Mitglieder der Fortschrittspartei, 14 Klerikale, 9 Mitglieder der deutschen Reichspartei und 8 Partikularisten bezw. Polen.

Die Bestürzung über die Wahlsiege der Socialdemokraten beginnt bereits einer besonneneren Stimmung zu weichen. Aus den Reihen der Fortschrittspartei heraus, da, wo man soeben noch über kühnen Eroberungsplänen die socialistische Gefahr ganz vergessen hatte, tönt nunmehr der Ruf nach schleuniger Vereinigung aller liberalen Kräfte. Eine erfreuliche Aenderung zeigt das Reichsland Elsaß-Lothringen, in welchem über alle Erwartungen hinaus die Elsässische Landespartei den Ultramontanen und den französischen Protestcandidaten einen Vorsprung abgewonnen hat.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, die Stadt Berlin mit drei Forts zu befestigen. Die Militairverwaltung will in diese Forts die Kasernen der Garnison verlegen, und damit den lange gehegten Plan zur Ausführung bringen, die Kasernen außerhalb der Stadt zu haben. Wie es scheint, will man mit der Ausführung dieses Planes binnen kurzer Zeit vorgehen.

Dem Landtage soll eine Vorlage über die Ablösbarkeit des Kirchenpatronats zugehen. Die Aufhebung kann von beiden Seiten beantragt werden.

In Königsberg ist der Staatsanwalt auf den Einfall gekommen, die Schriftsetzer, welche einen Artikel strafbaren Inhalts gesetzt haben, gestützt auf den von der Beihülfe handelnden § 49 des Reichsstrafgesetzes, strafrechtlich zu verfolgen. Er machte Anstrengungen, um den Setzer eines incriminirten Zeitungsartikels zur Verfolgung desselben zu ermitteln. Augenscheinlich ist ihm die Arbeit eines Zeitungssetzers nicht genügend bekannt, sonst wüßte er, daß ein Setzer allein fast nie einen größern Zeitungsartikel herstellt, daß vielmehr 3—4 Personen an einem solchen arbeiten, um denselben so rasch als möglich fertig zu stellen. Dann würde die Anklagebehörde schwerlich dem Setzer gegenüber von einer wissentlichen Hülfe reden können. Nach dieser Methode müßte auch der Postbeamte, welcher zur Weiterverbreitung eines als strafbar erkannten Artikels beigetragen hat, wegen Beihülfe angeklagt werden.

Wie die „Magdeb. Ztg." hört, sollen mit dem Beginn des Frühlings unterirdische Telegraphenleitungen zwischen Halle-Leipzig, Halle-Kassel, Frankfurt-Mainz, Berlin-Hamburg und Hamburg-Kiel in Angriff genommen werden und hofft mau, daß im Septbr. alle Kabelstränge werden in Betrieb genommen werden können. Die bereits in Betrieb stehende unterirdische Leitung Halle-Berlin läßt nichts zu wünschen übrig, und die an dieser Linie gemachten Erfahrungen haben wesentlich dazu beigetragen, das unterirdische Netz zu erweitern, welches dann nicht den vielfachen Störungen ausgesetzt sein wird, welchen die gewöhnlichen Leitungen durch Stürme und Schneewehen 2c. in den letztvergangenen Monaten ausgesetzt gewesen sind.

In Oberschlesien soll die Unsicherheit derartig zunehmen, daß die Blätter schon anfangen um militairischen Schutz zu bitten. Außer den Uebelständen, welche mit der dortigen Großindustrie und der confessionellen Erregung verbunden sind, soll insbesondere die Nähe der russischen und österreichischen Grenze fördernd auf das Gedeihen des Brigantenwesens einwirken. Nun unsere Polizei wird schon Rath wissen. Dern so weit wie in Serbien, wo der Räuber mehr sind als der ehrlichen Leute, oder in Amerika, wo man schon angefangen hat, die Herstellung von Diebswerkzeugen fabrikmäßig zu betreiben, läßt sie es bei uns nicht kommen.

Es hat für die betheiligten Provinzen und Staaten sich ein Weserverein gebildet, welcher den Zweck verfolgt, auf die Verbesserung des Fahrwassers, der Hafenanlagen 2c. des Weserstroms hinzuwirken, um diese Wasserstraße nach allen Seiten hin nutzbar zu machen.

Aus Würtemberg verlautet, daß der Papst befohlen habe, alle Priester sollten bekennen, daß sie die Unfehlbarkeitslehre ohne allen Vorbehalt bekennen. Man glaubt, es sei ein Strick für den Rottenburger Bischof Hefele, der aus Schwachheit sich umwandte und nun vollends entmannt werden soll.

Der General v. Schwarzkoppen, Commandeur des würtembergischen Armeecorps, feierte am 15. Jan. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er wurde an diesem Tage vom Kaiser, wie vom Könige von Würtemberg ausgezeichnet. Der Kaiser soll ihm und den von ihm ausgebildeten Truppen neulich hohes Lob gespendet haben.

Oesterreich. Die Czechen in Prag heulen wie Kinder, denen man eine Puppe weggenommen hat. Ihre neueste Puppe war der Russe Tschernajeff, der Oberbefehlshaber der Serben wider die Türken. Obgleich ohne Lorbeer gekommen, spielte er sich in Prag auf wie ein kokettes Weib oder wie eine Art Slavenkönig, er ließ sich auf der Straße, in den Theatern huldigen 2c. Man weiß ja, wie die Czechen den Russen hofiren und die Deutschen verhöhnen. Da kam von Wien der Befehl an die Polizei, das czechische Spielzeug auszuweisen. Tschernajeff warf sich in die Brust und erklärte, sich lieber erschießen zu lassen als Prag zu verlassen. Unter den Fenstern seines Gasthofes johlte und drohte der czechische Pöbel, Soldaten marschirten auf, die Polizei faßte Tschernajeff unterm Arm, führte ihn zum Wagen und fort gings zum Bahnhof. Man setzte ihn in die erste Klasse und brachte ihn über die Gränze.

Türkei. Das alte Spiel setzt sich fort, der Türke macht keine Zugeständnisse. Er tritt als echter Constitutioneller auf und weis't aus Gründen des Verfassungsrechts den Herrn Diplomaten deutlich nach, daß sie in ihren Forderungen unconstitutionell verfahren. Wenn diese Geschichte einige Jahre früher gespielt hätte, wer weiß, ob Midhat Pascha sich dadurch nicht die Sympathien in Deutschland und Europa vollständig gesichert hätte. Unterdeß ist man bei uns etwas vernünftiger geworden. Man erwartet noch immer vergeblich das Ende der Conferenz. Die Herrn Diplomaten haben unter Umständen auch eine Eselsgeduld. Es heißt übrigens, daß dem deutschen Reichskanzler das Ding anfange widerlich zu werden und er auf Beschleunigung und das Ende hindränge. Der kluge Fuchs Ignatieff hat sein Ziel erreicht. Es hat sich die Vorstellung über ihn vollständig gewandelt. Bald begrüßen die russenfeindlichen Blätter den Einmarsch der Russen als eine That der Erlösung. Die Rumänen parlamentiren mit dem Turken hin und her. Er will sie aus dem türkischen Staatsverbande nicht loslassen, aber ihnen auch keine Veranlassung geben sich loszusagen.

Rußland. In Petersburg bläst der Wind von vier Seiten zugleich. Vier Parteien streiten sich um Krieg und Frieden. An der Spitze der Friedenspartei steht Kaiser Alexander, an der Spitze der Kriegspartei der Thronfolger und der Kanzler Gortschakoff; eine dritte Partei will den Krieg, um eine Revolution im Innern zu vermeiden, eine vierte will ebenfalls den Krieg, um einer Revolution auf die Füße zu helfen. Die drohenden Revolutionäre sind junge und alte, gebildete und halbgebildete Leute, die für Rußland eine Verfassung haben wollen, und diese Geister sind sehr gefürchtet. Mit Feldmarschall von Manteuffel hat's seine Richtigkeit, der Kaiser hätte ihn gern dem Großfürsten Nicolaus als Rathgeber für den Krieg zur Seite gegeben, aber in Berlin hat man unter der Hand artig erklärt: es ginge wohl, aber es geht nicht! — Das wäre eine schöne Geschichte, wenn wir unsere Generale ausleihen wollten! Den alten Moltke bekämen wir gar nicht

Lesefrüchte.

Des Menschen wahre Hoheit ist Demuth.
Vor Jedem steht ein Bild, das, was er werden soll,
So lang er das nicht ist, ist nicht sein Frieden voll.
Unsere Ehre steigt, sowie unser Hochmuth sinkt; wo die Prahlerei aufhört, da fängt die wahre Würde an.

Aus dem Orient.

Ein evangelischer Deutscher, der seit langen Jahren in Syrien lebt und das dortige Volksleben aus eigener Anschauung kennt, bezeichnet die gegenwärtige Spannung zwischen der christlichen und muhamedanischen Bevölkerung als eine im höchsten Grade bedrohliche.

Selbst in ganz ruhigen Zeiten ist das gegenseitige Verhältniß keineswegs ein freundliches. Die Türken sehen einmal in jeden Andersgläubigen ihren erbitterten Feind. So lange die Türken als Muhamedaner am Koran festhalten und dessen Ausleger insonderheit bemüht sind, ihn so zu deuten, daß die niedrigen natürlichen Leidenschaften in furchtbarster Weise entflammt werden, wie das thatsächlich geschieht, muß es als ein völlig vergebliches Bemühen erscheinen, wirkliche Civilisation auf friedlichem Wege unter den Türken anzubahnen. Für Milde und Freundlichkeit sind sie völlig unzugänglich. Wie sie ihre Religion mit dem Schwert verbreitet haben, so imponirt ihnen auch jetzt nur die Gewalt. Bisher bemühte sich die türkische Regierung mit Aufbietung aller Kräfte, die Ausbrüche des Fanatismus niederzuhalten. Sonst würden schon jetzt die dortigen Lande in hellen Flammen auflodern. Selbst in einer Hafenstadt wie Beirut, deren Einwohner zu $^2/_3$ Christen und nur zu $^1/_3$ Muhamedaner sind, in deren Hafen beständig englische und französische Kriegsschiffe liegen, ist es der die hingebende Liebesthätigkeit evangelischer Diakonissen aus Kaiserswerth unter Kindern, Armen und Kranken ungetheilte Anerkennung gefunden hat, leben gegenwärtig Christen und Türken in gleicher gegenseitiger Furcht. Die rohe Verachtung der christlichen Religion tragen die Türken jetzt offener, als je zur Schau. Oft hört man von den Minarets das Gebet herabschreien, daß Gott sie behüten möge vor „den Verehrern der Compagnie-Götter" (meschrikkien), wie sie spottweise die Christen bezeichnen. Ja man muß es mit anhören, wie Türkenkinder auf der Straße in Gegenwart von Erwachsenen Lieder singen, die offen zum Abschlachten der Christen auffordern. Mit wahrhaft thierischer Freude hegt man in den niedern Volkskreisen die Erwartung, daß bald eine Zeit anbrechen werde, in der alle Christen im Orient niedergemetzelt werden.

Man sieht, daß das Feuer gewaltig unter der Asche glimmt. Die Besorgniß ist offenbar begründet, daß beim wirklichen Ausbruch eines orientalischen Krieges der entfachte Brand eine Ausdehnung gewinnt, von der man im christlichen Abendlande noch kaum eine Ahnung hat.

Das Arbeiterquartier in Mülhausen im Elsaß.

Mülhausen ist eine schnell emporgewachsene Industriestadt. Ihre Einwohnerzahl hat sich in 70 Jahren verzehnfacht. Sie beträgt jetzt 60,000 Seelen. Im Jahre 1872 hatten Mülhausen und Dornach zusammen 286 Dampfapparate von zusammen 7000 Pferdekräften im Betriebe; sie vertheilen sich auf 11 Baumwollenspinnereien (mit 366,000 Spindeln), 3 Kammgarnspinnereien, 12 Baumwollenwebereien (mit 4800 mechanischen Webstühlen), 11 Druckereien (mit 90 Druckmaschinen), 10 Maschinenbauereien, 3 Rouleauxfabriken, 21 Färbereien, Anilinfabriken, Gießereien 2c. Die Spinnereien, Webereien und Druckereien beschäftigten 1872 zusammen c. 12,500 Arbeiter. Diese Angaben rechtfertigen vollauf die Bezeichnung Mülhausens als einer Industriestadt.

Im Jahre 1826 hat sich in Mülhausen eine „Industrielle Gesellschaft" (société industrielle) gebildet, welche in den 50 Jahren ihres Bestehens für die Hebung des moralischen und physischen Wohls der Arbeiterbevölkerung Außerordentliches geleistet und in ihrem erfolgreichen Wirken ein Beispiel hingestellt hat, welches die industrielle Welt laut und eindringlich zur Nachfolge auffordert.

Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient die Thätigkeit, der von jener Gesellschaft im Jahre 1853 abgezweigten „Gesellschaft für Arbeiterquartiere" (société Mulhousienne des cités ouvriéres), welche die Herstellung, Vermiethung und successive Veräußerung von Arbeiterhäusern mit Hof und Garten als ihre Aufgabe überkam. Zum Beginn erhielt die Gesellschaft, für deren Zwecke sich Napoleon III. lebhaft interessirte, einen Staatszuschuß von 300,000 Franken. Das Resultat, das bis jetzt erreicht worden ist, ist dieses: im Laufe von 22 Jahren haben Mülhausische Handarbeiter von ihrem Verdienste 3,000,000 Franken (2,400,000 Mark) erspart und zur Erwerbung von rund 1000 Häusern mit Hof und Garten verwendet. Durch die Erbauung so vieler gesunder, bequemer, geräumiger Arbeiterwohnungen, ist auch die Privatconcurrenz zur Herstellung billiger und guter Wohnungen angeregt worden. Nicht nur für das materielle, sondern auch für das geistig-sittliche Wohl von Tausenden ist auf diese Weise ein nicht leicht zu überschätzender Gewinn erzielt worden. Als im Jahre 1864 der Minister Duruy bei einem Besuch der Arbeiterstadt in eine Wohnung trat und an die Frau unter Anderem die Frage richtete, wo ihr Mann seine Abende zubringe, lautete die bezeichnende Antwort: „Daheim, seit wir unser Haus haben."

mehr zu sehen. — Die Türken sollen sich übrigens den alten ungarischen General Klapka geliehen haben, er ist von selber gekommen und soll gute Dienste leisten.

Ein neuer Hoffnungsstern für friedliche Beilegung der orientalischen Frage und Erhaltung des Friedens ist doch noch in den letzten Tagen aufgegangen. Neben der männlichen hat sich eine Damen-Conferenz in Constantinopel gebildet, und die Sache in die Hand genommen. Vielleicht bringt diese fertig, was die Manner nicht zu Stande bringen können; weibliche Hände sollen ja geschickter sein als männliche, wenn es gilt, Knoten aufzulösen. Der „Observer", ein ernstes englisches Blatt, läßt sich darüber aus Constantinopel u. A. telegraphiren: „Bei einem Diner, welches die Gemahlin Midhat Paschas der Marquise von Salisbury und Madame Ignatieff gab, hob die letztere die Nothwendigkeit hervor, daß die Pforte das Programm der Conferenz annehme. Die Gastgeberin erwiderte: „dies hänge weder vom Sultan noch von seinen Ministern ab, sondern von dem Willen der Nation" 2c. Der weitere Verlauf und das Endergebniß dieser Verhandlung konnte noch nicht mitgetheilt werden, weil die Sitzung beim Kaffee in eine vertrauliche übergegangen war, von der nur soviel transpirirt haben soll, daß Madame Midhat Pascha geäußert habe, daß es ihr leid thun würde, wenn die Fortdauer des Kaffeekränzchens gestört werden sollte. Wer Lust dazu hat, und Humor genug besitzt, mag nun immerhin hieran neue Hoffnungen anknüpfen.

Die Krankheit des russischen Großfürsten. Der in Pest erscheinende „Nemzeti Hirlap" bringt folgende Wiener Depesche: „In hiesigen höchsten Militairkreisen ist folgendes Gerücht verbreitet über die Krankheit des Großfürsten Nikolajewitsch: Die wahre Ursache derselben ist eine Kugel aus dem Gewehre eines russischen Soldaten, welche den Großfürsten nicht gerade zufällig lebensgefährlich verwundete. Diesem Attentate, beziehungsweise der dadurch zum Ausdruck gelangten Unzufriedenheit in der Armee, werde Rußlands überraschender Rückzug zugeschrieben.

Frankreich. In Paris interessirt man sich für Durchstechung des Simplon, um den directesten Weg nach Italien zu behalten und der St. Gotthardtstraße Concurrenz zu bieten. — Aus der Zeit der Regierung Gambetta's fehlen für 247 Millionen die Belage. Seine Gegner drängen darauf, ihn verantwortlich zu machen. — Die Geschäftsleute klagen auch in Frankreich. — Als neulich der russische Gesandte Orloff dem französischen Minister einen Besuch machte, steckte alle Welt die Köpfe zusammen und munkelte von Staatsgeheimnissen. Die Sache stellte sich aber als ganz harmlos heraus. Der Russe wollte auf seiner Kapelle ein Glöcklein aufhängen und damit läuten lassen und dazu bedurfte er die Genehmigung des Ministers, weil die griechische Kirche in Frankreich nicht öffentlich anerkannt ist.

Paris, 15. Jan. Eine Privatdepesche aus Constantinopel, welche an ein hervorragendes Mitglied des diplomatischen Corps gerichtet war, kündigt an, daß die Stellung Midhat Paschas erschüttert sei, weil er zu Zugeständnissen neige, welche der Sultan verhorrescire. Hier, in Paris, bewahrt man, nach wie vor, die Hoffnung auf einen vorläufig noch friedlichen Ausgang und begründet diese Hoffnung mit dem Eindruck, den schließlich doch die Einmüthigkeit der Konferenz auf den Divan machen müsse. (Früchte der Damenkonferenz??)

England scheint wirklich in der orientalischen Politik einen bedeutenden Schritt rückwärts gethan zu haben. Man ist mit Recht gespannt zu vernehmen, wie das Parlament sich stellen wird.

Die Rinderpest hat unter dem Viehstande **Hollands** in den letzten Jahren beträchtlichen Schaden angerichtet 1876 sind derselben 1723 Rinder zum Opfer gefallen, in 1875 2227, in 1874 2414, in 1873 2479, in 1872 4009, in 1871 6078, in sechs Jahren also 18,930 Stück.

Dänemark. Die Einfuhr von Rindern, Schafen und Ziegen aus Deutschland ist wegen der ort ausgebrochenen Rinderpest verboten.

Bei der **amerikanischen** Präsidentenwahl sind 8,425,977 Stimmen abgegeben, von welchen 4,290,187 auf Tilden, den democratischen Candidaten fielen, während Hayes, der republikanische, nur 4,042,726 erhielt.

Der Erzbischof von New-York, Cardinal Mac Closkey, hat dem Papste die Anzeige gemacht, daß er gegen den 8. oder 10. Mai mit einer aus etwa tausend Mann bestehenden amerikanischen Wallfahrter-Gesellschaft in Rom eintreffen werde.

Afrika. In London sind beunruhigende Nachrichten aus Sululande eingetroffen. Die Missionen haben das Land verlassen und der Häuptling Cettjways, der früher einer Occupation des streitigen Gebietes durch englische Truppen zugeneigt war, weigert sich jetzt, auf eine Vereinbarung einzugehen. Es heißt, derselbe habe einen Brief des englischen Bevollmächtigten Shepstone uneröffnet zurückgeschickt und an der Grenze des streitigen Gebiets seine 8000 Krieger in einem großen Kraal zusammengezogen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 19. Jan. Der Kreisrichter Fenner, bisher in Bochum, ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Dortmund und zugleich zum Notar im Departement des Apellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwerte, ernannt worden.

Schwerte, 15. Jan. Während aus allen Orten der Umgegend fortwährend Nachrichten über Entlassung von Arbeitern einlaufen, sind wir hier in der glücklichen Lage, unsere Arbeiter noch vollauf beschäftigt zu sehen. Die Eisenindustrie Schwerte-Menden arbeitet beständig mit voller Kraft, da sie nach wie vor zahlreiche Aufträge aus Rußland zu bewältigen hat, während unsere Nickelhütte noch immer mit Herstellung von Münzplatten, die in den Reichsmünzstätten ihre Prägung erhalten, beschäftigt ist. In Folge dieser günstigen Umstände haben wir bis jetzt eine Abnahme der Bevölkerungsziffer noch nicht zu constatiren gehabt, ein bei der heutigen gedrückten Geschäftslage jedenfalls nicht unerfreuliches Zeichen.

Schwerte, 18. Jan. Vom 20. d. Mts. ab werden von Barmen-Rittershausen, Schwelm, Milspe, und Haspe zu dem 9 Uhr 44 M. von Barmen abfahrenden Personenzuge VII. directe Billets nach den Schnellzugstationen Arnsberg, Meschede, Bestwig-Nuttlar, Olsberg, Brilon, Scherfede, Holzminden, Warburg, Hofgeismar, Cassel, Guntershausen, Bebra, Unna, Boenen, Hamm, Werl und Soest ausgegeben. Der Uebergang auf den Schnellzug IX. findet nicht statt.

* Schwerte, 19. Jan. Für Freunde der Natur ist es vielleicht nicht ohne Interesse, daß uns dieser Tage von verschiedenen Seiten weitere Belege der gegenwärtigen außergewöhnlichen Januar-Temperatur übersandt wurden. Da sind zunächst bereits einzelne Blatter und Blüthen treibende Zweiglein verschiedener Obstbäume und Sträucher, welche im Freien gepflückt wurden; ferner ein mit Blüthen, Knospen und Blättern prangender Zweig von einem Pfirsichbaume, aus dem Garten unseres Herrn Bürgermeisters. Leider wird der rauhe Nord diesen lieblichen Kindern des scheinbar erwachenden Frühlings unerbittlich ein frühzeitiges Ende bereiten. So eben lesen wir, daß man im Walde von Medon bei Paris reife Waldbeeren gefunden hat, dies ist wohl das merkwürdigste Produkt milder Witterung im Winter.

Opherdicke, 16. Jan. Heute Morgen um 10 Uhr fand die feierliche Beisetzung des am 13. d. M. nach langem, schweren Leiden auf Haus Opherdicke in dem hohen Alter von 79 Jahren verstorbenen königl. Kammerherrn, Freiherrn von Lilien, auf dem kath. Kirchhofe hierselbst statt. Der Verstorbene erfreute sich der Achtung und Liebe bei allen denen, womit er in Berührung kam, in hohem ja seltenem Maße. Jeder, der den Dahingeschiedenen, bei dem Arme stets offene Hand, gepaart mit freundlicher Milde, fanden, gekannt hat, wird den Verlust desselben beklagen. Daß die Betheiligung an der Beerdigung, wozu viele Freunde aus Nah und Fern, Civil und Militärs herübergekommen waren, eine sehr zahlreiche gewesen sein muß, liegt wohl schon in dem Gesagten.

Aplerbeck, 17. Jan. In verflossener Nacht haben Diebe dem Wirth Heinrich Grügelsiepe hierselbst ein mit 102 Liter Branntwein angefülltes Faß bis auf wenige Liter geleert; das Faß war unvorsichtiger Weise frei im offenen Hofraum gelassen, von wo die Diebe dasselbe auf ein angrenzendes Grundstück rollten, um die Abzapfung ungestört vorzunehmen.

Aplerbeck, 16. Jan. Die Kohlen-Industrie in hiesiger Gegend, welche bisher, wenn auch bei schlechten Preis-Verhältnissen und dem entsprechenden Arbeitslöhnen, so doch in ziemlich gutem Betriebe war, fängt jetzt leider an, bedenklich zurückzugehen. Beispielsweise hat die bisher noch immer ziemlich flott in Betrieb gewesene Zeche Magaretha bei Sölde am 15. d. einige 30 Arbeiter gekündigt und soll die Verwaltung dieser Zeche wegen Mangel an Absatz mit dem anerkennenswerthen Plane umgehen, die Arbeitszeit zu beschränken, um Arbeiter-Entlassungen soweit als möglich zu vermeiden. Am selben Tage sind auf Zeche Schürbank-Charlottenburg hierselst nicht weniger als 185 Arbeiter gekündigt. Auch auf Zeche Bickefeld bei Schüren sollen Arbeiter-Entlassungen und Arbeitseinschränkung unausbleiblich sein, wenn nicht sehr bald eine Besserung der Verhältnisse daselbst eintritt. Klagen darüber, daß der Consum ein derartig geringer ist, wie man ihn in dieser Jahreszeit nie gekannt hat, hören wir von fast allen übrigen benachbarten Zechen. Die milde Witterung ist hieran nach übereinstimmender Ansicht von Fachmännern hauptsächlich schuld und hat man es nie gekannt, daß eine Zeche im Monat Januar genöthigt war, Arbeiter zu entlassen und die Arbeitszeit einzuschränken, man war vielmehr an das Gegentheil gewohnt. Im Interesse der Bergarbeiter sowohl, als auch des allgemeinen Wohls der hiesigen Gegend, wünschen und hoffen wir, daß die Kohlen-Industrie nicht so weit zurückgehen möge, als sich nach Vorstehendem leider befürchten läßt. (D. Z.)

Aplerbeck, 14. Jan. Obschon das Institut der Fleischbeschauer hier in Aplerbeck erst seit dem Sommer v. J. besteht, und in den sämmtlichen übrigen 6 Gemeinden des Amtsbezirks erst um Mitte des vorigen Monats eingeführt ist, so sind doch im Jahre 1876 im ganzen Amtsbezirke 920 Schweine mikroskopisch untersucht worden. Das Institut ist im diesseitigen Amtsbezirke von Erfolg begleitet gewesen, indem der Fleischbeschauer Haudick hierselbst bei einem Privatmann im Aplerbeckerholz ein stark finniges Schwein entdeckte, deren Besitzer, trotz des Verlustes gewiß Ursache hat, sich über das Bestehen des Instituts der Fleischbeschauer zu freuen, weil er dadurch wahrscheinlich dem Bandwurm in seiner ganzen Familie entgangen ist.

Aplerbeck, 11. Jan. Am verflossenen Freitag, den 12. d., Nachmittags, ist nun auch die letzte Leiche der auf Zeche Schürbank und Charlottenburg, in Folge der am 24. Februar v. J. stattgehabten Wasserdurchbrüche verunglückten Bergleute und zwar diejenige des Isenberg aus Aplerbecker Mark aufgefunden und am Sonntag, den 14. d. beerdigt.

Dortmund, 9. Januar. (Criminalgerichts-Sitzung.) Die Ehefrau Fabrikarbeiters Johann Solag, Maria geb. Statmann, geboren zu Arnsberg, wohnhaft in Schwerte, die bereits wegen Trunksucht bestraft und in der Arbeitsanstalt zu Benninghausen detinirt gewesen ist, hatte am 25. Nov. v. J. zu Schwerte einen dem Korbmacher Helmers zu Hagen gehörenden Korb gestohlen und erhielt dafür eine Woche Gefängniß. (D. Z.)

Hagen. Seit Kurzem ist ein neuer, für die Fabrikation feuerfester Schränke wichtiger Artikel in den Handel gekommen, mit dessen Herstellung das Werk von Asbeck, Osthaus, Eicken u. Comp. eifrig zu thun hat. Es sind dies nämlich Schrankwände, die aus zusammengeschweißten Stahl- und Eisenplatten bestehen. Erstere, die die Außenseite des Schrankes bilden, sollen die Benutzung von Bohrern zum Oeffnen der Schränke unmöglich machen, während die Eisentheile ein Zertrümmern durch schwere Instrumente zu verhindern bestimmt sind.

Witten, 17. Jan. Das bisher schon sehr flaue Kohlengeschäft ist — zum großen Theil auch wohl in Folge der den Bedarf für Hausbrand so erheblich mindernden milden Witterung — an der äußersten Grenze der Existenzmöglichkeit angelangt, und muß in Folge dessen die Production jetzt vermindert werden, da ein weiteres Losschlagen zu den momentanen Preisen effectiv zur Unmöglichkeit gehört. So wird mir denn heute aus positivster Quelle gemeldet, daß die Zechen zum letzten Mittel, der Entlassung eines großen Procentsatzes der Arbeiter, nunmehr zu greifen entschieden gewungen sind. In Folge dessen werden mit dem Anfang des nächsten Monates auf einer Zeche im Bezirk Hagen 75, auf 2 Zechen im Bezirk Dortmund 100, bzw. 150 Arbeiter ihre Kündigung erhalten. Fürwahr eine sehr düstere Aussicht für die Zukunft.

Hüsten. An der alten Unglücksstelle, dem Uebergange der Eisenbahn über die Chaussee an der Röhrbrücke, wo vor zwei Jahren um dieselbe Zeit zwei Personen ihren plötzlichen Tod fanden und zwei verstümmelt wurden, ereignete sich heute, am 14., abermals ein schrecklicher Trauerfall. Drei erwachsene Kinder von der Fabrik, die in den vom Pfarrer eine Stunde vor dem Hochamte zu haltenden Religionsunterricht gehen wollten, trafen gerade 1/2 10 Uhr, wo sich hier zwei Personenzüge kreuzen, an der geschlossenen Barriere an. Als der nach Arnsberg fahrende Zug vorüber ist, dringen die guten Kinder eiligst durch die Barriere, um ja nicht zu spät in den Unterricht zu kommen. In dem nämlichen Augenblicke brauset der Zug von Arnsberg heran. Die zwei Knaben, gute Turner, springen zurück über die Barriere und kommen mit dem Schrecken davon. Das Mädchen aber, die Tochter des Platzmeisters Hecking, wird von der Maschine ergriffen, und bleibt gleich todt zur Stelle. Groß, sehr groß ist der Schmerz der Eltern, die mit diesem ihr neuntes Kind durch den Tod verlieren und auf eine so unerwattete, höchst traurige Weise, und zwar ein Kind, das in der ganzen Gemeinde als ein Musterkind allgemein beliebt und geschätzt war.

In Dabringhausen wurde ein 5jähriges, also noch nicht schulpflichtiges Knäblein von seinem Großvater in ein Wirthshaus geschickt, um 1 Viertel Liter Brantwein zu holen. Als der Knabe zurückkam, befand sich in der Flasche nur Wasser. Der Knabe hatte den Schnaps getrunken, konnte nicht mehr gehen und redete irre. Das unglückliche Kind wurde ins Bett gelegt, um nicht wieder aufzustehen. Dasselbe befand sich in einem sehr aufgeregten Zustande, der Kopf war angeschwollen, glühend, bis es in Folge hinzugetretener Gehirnentzündung in der Nacht vom Samstag auf Sonntag durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde.

Wattenscheid, 16. Jan. Vorgestern früh wurde auf der benachbarten Zeche Centrum das erste Flötz der neuen Tiefbauanlage, welches den Namen „Sonnenschein" führt, in befriedigendster Beschaffenheit aufgefunden. Dasselbe hat nämlich eine Mächtigkeit von 4 Fuß reiner Kohle, ist im Hangenden und Liegenden von einem Sandstein begrenzt, und fällt mit einem Winkel von ca. 45° nach Norden ein. Das frohe Ereigniß wurde sofort durch Beflaggung des Schachtthurmes und zahlreiche Böllerschüsse gefeiert. Vielfach war das Vorkommen von Flötzen in dieser Partie der Grubenfelder der Zeche bezweifelt worden. Man hat jetzt auch gegründete Hoffnung, in kurzer Zeit das schöne Flötz „Dicke Bank" zu finden. Aber schon die Entdeckung des Flötzes „Sonnenschein" sichert die Forderung von Millionen von Centnern auf dem neuen Schacht und stellt eine erhebliche Erweiterung des bisherigen bekanntlich sehr umfassenden Betriebes in bestimmte Aussicht.

Im vergangenen Jahre sind im Kreise Essen 164 Unglücksfälle vorgekommen, von denen 87 auf den Bergbau fallen. Selbstmorde waren 17, Eisenbahnunglücke 8, Tod durch Ertrinken in 8 Fällen zu verzeichnen. In 45 Fällen ist die Ursache nicht ermittelt worden. Ferner kamen 53 Feuersbrünste und 729 Diebstähle zur Anzeige, von welchen letzteren 451 ermittelt wurden. Das Vorjahr 1875 hatte 174 Unglücksfälle aufzuweisen.

Essen. Sicherem Vernehmen nach hat der Gruben-Vorstand der Zeche Helene und Amalie beschlossen, morgen 200 Bergleuten zu kündigen. Anfangs Februar wird demnach ein großer Theil des Betriebes eingestellt werden, da die heute zu erzielenden Preise keinen Gewinn mehr abwerfen, vielmehr seit einiger Zeit, in Hoffnung auf Besserung, mit Schaden gearbeitet wurde.

Oberhausen, 16. Jan. Auf mehreren der hiesigen großen Etablissements ist gestern vielen Arbeitern gekündigt worden. Die Zahl der Beschäftigungslosen dürfte hierdurch um Hunderte vermehrt worden sein. Leider bietet die Lage unserer Industrie noch nach keiner Richtung hin Aussicht auf Besserung. So gestalten sich die Aussichten in die Zukunft von Tag zu Tag trüber.

Meiderich, 14. Jan. Wie an manchen Orten, so hat auch hier das neue Jahr, was industrielle Verhältnisse 2c. anbetrifft, keinen guten Anfang; die Zeche „Westende" hat keinen Absatz in Kohlen und können die Grubenarbeiter in Folge dessen nur 3 Schichten per Woche arbeiten. Wenn man bedenkt, daß der Durchschnittslohn pro Schicht ungefähr 25 Sgr. beträgt und sich an die Stelle eines Familienvaters denkt, welcher für eine starke Familie zu sorgen hat, so kann man nur mit Trauer und Schrecken der Zukunft entgegensehen.

Nach Aussage von Reisenden, und Zugbegleitungspersonal hat am Dienstag in M.-Gladbach ein Zusammenstoß des um 11 Uhr 30 M. von Hagen abfahrenden Personenzuges XII. mit einer Rangirmaschine und Wagen durch falsche Weichenstellung derartig stattgefunden, daß die Maschine des Personenzuges, der Packwagen und 3 Personenwagen entgleisten, mehr oder wenig zertrümmert wurden und die in den Personenwagen sitzenden Passagiere mit blutigen Köpfen die Wagen verlassen mußten.

Ein wahres Curiosium wird uns aus dem Mülheimer (Rhein) Stadtrathe mitgetheilt. Den Vätern wurde der Antrag gestellt, das bisher bei den Verhandlungen üblich gewesene Rauchen zu verpönen, zedoch lehnten sie denselben bieder mit 15 gegen 10 Stimmen ab — Rauchen soll nach einem unverbürgten Gerüchte die Langeweile überwinden helfen und das Denkvermögen kräftigen.

Vermischtes.

* Frisches amerikanisches Fleisch ist am verflossenen Freitag mit Erfolg in Sheffield eingeführt worden. Der Preis von englischem Ochsenfleisch ging dadurch sofort 1 1/2 d. per Pfund herunter.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 17. Januar 1877.

Per 100 Kilo.	M Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	23 06	— —	— —
Roggen	20 25	19 50	18 75
Gerste	— —	— —	— —
Hafer	18 80	18 40	18 —
Erbsen	— —	— —	— —
Kartoffeln	5 89	5 47	5 05
Brod 5 Kilo	1 04	— —	— —
Butter	1 40	1 30	1 20

Eier 7—9 Stück 50 Pf.

Dortmund, 17. Januar 1877.

Marktpreise:	höchster	niedrigster
Weizen, schwer, 100 Kilo	— M. — Pf.	— M. — Pf.
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Roggen, schwer, „	19 „ 50 „	19 „ — „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Hafer, schwer, „	18 „ 40 „	— „ — „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Gerste, schwer, „	— „ — „	— „ — „
„ mittel,,	— „ — „	— „ — „
„ leicht	— „ — „	— „ — „
Kartoffeln, „	— „ — „	— „ — „
Stroh, (Nicht) „	9 „ 60 „	9 „ — „
Heu „	8 „ 40 „	8 „ 40 „
Butter, 1 Kilo	2 „ 70 „	2 „ 60 „
Eier 60 Stück	4 „ — „	4 „ — „

Ueberschlag der an Getreide zu Markt gebrachten Quantitäten: Gerste — Kilogr., Roggen 390 Kilogr., Hafer 370 Kilogr.

Kartoffelpreise.

Neuß, den 17. Jan. per 100 Kilo M. 5,—
Herdecke, 15. Jan. per 100 Kilo M. 7,—
Crefeld, 10. Jan. per 50 Kilo M. 2,50.
Paderborn, 10. Jan. per 100 Kilo M. 5,40.
Münster, 13. Jan. per 100 Kilo M. 6,70.
Dortmund, 17. Jan. per 100 Kilo M. 7,—

Neuß, 18. Jan. Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr 300 Sack.

Rüböl und Kuchen unverändert.

		Mark Pfg.		Mark Pfg.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	24 —	Buchweizen à 100 Kilo	16 80
	2. „	22 50	Hafer, neuer à 100 K.	17 —
	3. „	— —	Kartoffeln „	5 —
Landrog. à 100 K.	1. „	18 20	Roggenstroh „	7 80
	2. „	17 20	Weizen-Vorschuß „	32 —
Gerste à 100 K.	Winter-	— —	Kleien à 50 K.	6 —
	Sommer-	— —	Heu „	4 50

Rübsen (Aveel) M. 35 —, Raps M. 36 50 per 100 Kilo.

	Mark Pfg.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	82 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	84 50

Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3,50 Mark höher als Rüböl.
in Folge der höheren Rübölpreise.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 165 —

Köln, 16. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 24,50, fremder loco 22,75, pr. März 22,75, pr. Mai 23,25 Roggen, hiesiger loco 19,25 pr. März 16,70, pr. Mai 16,90. Hafer, loco 18,00, pr. März 16,95, pr. Mai 17,35. Rüböl, loco 41,00, pr. Mai 38,60, pr. October 36,50.

Dinslaken, 15. Januar. Die Gesammtmenge des zum diesmaligen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca 750 Stück.

Im Allgemeinen war eine Aenderung im geschäftlichen Verkehr gegen die beiden letzten Märkte wahrzunehmen, und war, wenn auch die Preise nicht höher gingen, eine größere Kauflust bemerkbar.

Fettvieh per 100 Pfd. 54—60 M., zugeführt ca. 100 Stück, die sämmtlich verkauft wurden.

Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 900 Stück, wovon Ferkel im Alter von 6—8 Wochen per Woche mit 2,50—3 M. bezahlt wurden.

Faselschweine 16—18 Wochen 30—36 M. Tragende 60—66 M. Fette 51—54 M. 100 Pfd., zugeführt an 130 Stück, die alle abgesetzt wurden.

Handel: gut.

Nächster Markt Montag, 20. Januar.

Gottesdienste.

Sonntag, den 21. Januar 1877.

Größere evangel. Kirche:
Hauptpredigt Morgens 10 Uhr: Pastor Heinenberg.
Nachmittagspredigt 2 Uhr: Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.
Kleine evangel. Kirche: Pastor Riepmann.

Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Wirths Eduard Möller hierselbst ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und gleichzeitig vor dem gesundheitsschädlichen Genusse roher, ungekochter Milch von seuchenkranken Thieren gewarnt wird.

Schwerte, den 19. Januar 1877.

Der Bürgermeister.

Theater in Schwerte.

Im Saale des Hrn. Lange am Markt

Samstag, den 20. Januar,

Erste große Vorstellung,

Anfang 8 Uhr,

Sonntag **zwei Vorstellungen.**

Die erste 4 Uhr, die zweite 7½ Uhr anfangend.

Die Vorstellungen bestehen in **theatralischen und mimischen Darstellungen.**

Preise der Plätze:

I. Platz 50 Pf. II. Platz 30 Pf.

III. Platz 20. Pf.

Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Es ladet ergebenst ein

Winter.

Turnverein „Germania."

General-Versammlung

Samstag den 20. d. Mts.,

Abends 8½ Uhr,

im Vereinslocal.

Tagesordnung:

Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Im Braß- gt. Loose'schen Wohnhause zu Syburg sind per 1. Mai d. J. noch

2 Wohnungen

durch mich zu vermiethen.

Westhofen. **Sundermann.**

Bei Eckei gen. Becker, Schwerter Haide, sind noch

Wohnungen

mit Gartenland

zu miethen auf 1. Mai.

Am Hüsingthor ist eine freundliche

Wohnung

von 5 Zimmern, in der II. Etage, auf 1. April oder Mai zu vermiethen.

Die

Buchdruckerei

von

Carl Braus in Schwerte

empfiehlt sich zur Herstellung

sämmtlicher Formulare

für

Kaufleute, Rechtsanwälte etc.

als:

Rechnungs-Formulare,

Circulaire, Avisbriefe,

Preis-Courante u. Waaren-Verzeichnisse,

Briefköpfe, Geschäftstabellen,

Geschäfts-Berichte,

Statuten,

überhaupt aller vorkommenden Druckarbeiten in hübscher Ausstattung bei möglichst billigen Preisen.

Holzverkauf.

Der Landwirth Herr W. Wiecken zu Syburg läßt

Sonnabend, den 3. Febr. cr.,

Morgens 10 Uhr,

in seiner Waldung daselbst

100 Nrn. grad- und langschaftige Lärchenstämme,

zu Balken, Sparren, Wies- und Leiterbäumen geeignet, sowie

20 Haufen gefällte Lärchen,

zu Frechtungsstangen, Baumpfählen 2c. geeignet, gegen Credit durchs Meistgebot verkaufen. Sammelplatz auf dem Wiecken'schen Hofe.

Westhofen. **Sundermann.**

Ein Portemonnaie

mit Geld ist auf der Chaussee von der Ruhrbrücke bei Schwerte bis zur Elsebrücke verloren worden. Wiederbringer erhält eine Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Gesellschaft Harmonie.

III. Kränzchen

Sonntag, den 21. d. Mts., Abends 7 Uhr beginnend.

Schwerte, den 18. Januar 1877.

Der Vorstand.

Subhastations-Patent.

Die im Grundbuche von Schwerte, Band II, Blatt 107, auf den Namen des Agenten Carl Uencking zu Schwerte eingetragene Grundstücke, Steuergemeinde Schwerte,

Flur V,	Nr. 7,	Wiese im vordersten Bruch,	groß	17	Are	94	□-M.
„ VI,	„ 448,	Garten auf Strickshof,	„	3	„	51	„
„ V,	„ 6,	Acker im vordersten Bruch,	„	30	„	50	„
„ V,	„ 7a,	Wiese das.	„	21	„	42	„
„ VI,	„ 37a,	Garten neben Doerth	„	2	„	59	„
„ V,	„ 161/6 u. 162/6,	Hofraum und Acker im vordersten Bruch	„	10	„	92	„
			„	20	„	82	„
„ VII,	„ 169,	Garten auf'm Haselack,	„	4	„	01	„

soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

13. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 19 Thlr. 85 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 300 Mark.

Schwerte, den 12. Januar 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter.

Große Auction!

Donnerstag, den 1. Februar c., Morgens 10 Uhr

anfangend, wird Herr Gutsbesitzer H. Steinschulte gen. Striek zu Scheda folgende Gebäude auf Abbruch:

1 großes Oeconomie-Gebäude, von schwerem, theilweise neuem Eichenholze, . . . 40 und 80 Fuß haltend,
1 Speicher von . . . . . 25 „ 40 „ „
1 Anbau „ . . . . . 20 „ 30 „ „
1 Stall „ . . . . . 30 „ 60 „ „
1 Scheune „ . . . . . 36 „ 70 „ „
1 Strohscheune
1 kleines Gebäude, für Stallung oder Schmiede passend,

und demnächst

2000 Stämme gefällte, bis 50 lange Lärchen, geeignet zu Sparren- und Gerüststangen 2c.

in verschiedenen Loosen öffentlich meistbietend verkaufen.

Menden. **L. Pieper.**

In Folge der diessjährigen hohen Productionskosten ist es uns nicht möglich, unser Flaschenbier den verehrlichen Kunden am dortigen Platz und Umgegend zu bisherigen Preisen ins Haus zu liefern.

Wir haben uns desshalb entschlossen, unsern Flaschenwagen nicht mehr nach dort gehen zu lassen, und bitten unsere verehrlichen Kunden, von nun an ihren Bedarf bei **Herrn E. Pferdekämper,** welcher unsere Biere stets **in bester Qualität** führen wird, zu entnehmen. Derselbe wird auch die leeren Flaschen in bisheriger Weise umtauschen.

Achtungsvoll

Dortmunder Actienbrauerei.

Asthma — Keuchhusten.

Hrn. W. H. Zickenheimer in Mainz. — Neuburg, Reg.-Bez. Cöln, 23. Jan. 1876.

Meine Frau, die an Asthma leidet, hat Ihren Trauben-Brust-Honig versucht und findet sich sehr erleichtert. Bitte um 4/2. Fl. per Nachnahme. J. Bünnagel, Kaiserl. Postverwalter. — Neuburg a. d. Donau, 22 Jan. 1876. Ihr Trauben-Brust-Honig wurde im Herbst bei dem hier herrschenden Keuchhusten mit bestem Erfolge angewendet A. Bruchlacher, Kaufmann.



Verkaufsstelle des allein ächten rheinischen **Trauben-Brusthonigs** in Flaschen mit nebigem Fabrikstempel à 1, 1½ und 3 Mark

in Schwerte bei **Carl Braus,**

in Unna bei **A. Josephson & Humbold,**

in Hörde bei **W. Hollmann.**

Holz-Verkauf.

In dem Gräflich von Fürstenberg'schen Forstdistrikte **Brockbusch** bei Stirpe — Eisenbahnstation Benninghausen — kommen am

Donnerstag, den 25. d. Mts.,

500 Stück theils schwere Eichen

zu **Bau-, Schwellen-** und **Grubenholz** geeignet, zum Verkauf. Versammlung des **Morgens 9 Uhr** im Schlage bei Nr. 1.

Arnsberg, den 11. Januar 1877.

Der Rentmeister:

Plücker.

So eben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Das Preußische

Mieth-, Pacht- und Gesinde-Recht

im Gebiete des Allgemeinen Landrechts.

Eine populäre Darstellung aller einschlägigen Bestimmungen, nebst Anleitung zum selbstständigen Anstellen von Klagen aus Mieth- und Pacht-Verträgen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Prozesses, Betreiben der Exekution 2c.

Mit einer Reihe von Formularen zu Mieth- und Pachtverträgen, Klagen, Exmissions-(Räumungs-)klagen, Exekutionsgesuchen 2c.

Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann, insbesondere für Miether und Vermiether, für Pächter und Verpächter, für die Herrschaft und das Gesinde, zur Belehrung über ihre Rechte und Pflichten.

Preis 60 Pfg.

(Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)



Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Cöln, **Becker,** Einhornapotheke, Glockengasse 2. Münster: **W. Meyhöfner,** Apotheker und Droguist; Paderborn: Adler-Apotheke, auch ist Näheres zu erfahren durch die Versandtstelle von **F. Offermann,** Dortmund.

Am Montag, den 22. d. M., bin ich Nachmittags im Hotel Sternberg zu sprechen.

Dietrichs,

Justizrath.



Montag, den 22. d. M., Morgens 10 Uhr, komme ich bei dem Wirth Herrn W. Albrecht in Hennen mit einer schönen Auswahl von tragbaren **Mutterschweinen** zum Verkaufe an. **Rademacher.**

Schöne

Apfelsinen & Feigen

empfiehlt

H. Schäfers.

Durch die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte ist zu beziehen:

Die

Gesetze und Verordnungen

nebst den sonstigen Erlassen

für den

preußischen Staat und das deutsche Reich.

(1806—1875.)

Chronologisch zusammengestellt und commentirt von

G. A. Grotefend,

Regierungsrath.

Lex 8°. 1. Band 55 Bogen, 11 M.; 2. Band 60 Bogen, 12 M.; 3. Band 70 Bogen, 14 M. Das vollständige Wort- und Sachregister dazu 4 M. Alle drei Bände mit dem Registerbande 41 M.

Butterpulver verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Packet ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pfg., zu haben bei

Carl Braus,
Carl Saatmann.
A. Rosenthal.

Zum Abonnement auf meinen

Journal-Lesezirkel und Leih-Bibliothek

lade ergebenst ein.

Preis jährl. 9 M., monatl. 1,25 M.

C. Saatmann.

Schöne

Stockfische

bei **H. Schäfers.**



Sonntag, 21. Jan. findet bei dem Wirth Hrn. W. Bucker

BALL

statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Stollwerck'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant in Cöln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harles Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in Schwerte bei Conditor **Aug. Zur Nieden, H. Schmidt** und **Wwe. F. Otlinghaus** am Bahnhof; in Westhofen bei **R. Unckenbolt.**

Ein solider

Buchbinder-Gehülfe

und ein

Lehrling

gesucht von

Schwerte. **Richard Brenne.**



Dem schreibenden Publikum

Tinten!

Anilin-Brillant-Schreib- und **Copir-Tinte,** garantirt 3fach zu copiren, auch wenn die Schrift wochenlang gelegen, patentirt für Belgien und Holland, in eleganten Gläsern;

Germania, feinste **Schreibtinte,** die schön lilla bleibt;

Schwarze Schreibtinte;

Encre bleu céleste, mit Stahlfedern zu schreiben und nie die Farbe absetzend, sehr fein,

per Glas von 15—100 Pfg.,

sind stets auf Lager bei

Carl Braus.

Nach beendeter Inventur

entschlossen wir uns, wiederholten Anfragen zu begegnen, einen Verkauf zu arrangiren, wonach aus allen Abtheilungen unseres Lagers große Posten ausgestellt sind, die vom 7. bis 31. Januar

zu und unter Einkaufspreisen

abgegeben werden.

Einen derartigen Verkauf gedenken wir alljährlich, nach beendeter Bilanz, eintreten zu lassen und soll derselbe einen durchaus streng reellen Charakter haben; Preisbücher kommen nicht zur Vertheilung und eine Verlängerung dieses Verkaufs findet nicht statt. — Die heruntergesetzten Preise sind, wie bisher, streng fest und findet dieser Verkauf nur gegen Baarzahlung statt.

Besonders hervorzuheben sind:

Wintermäntel, Regenmäntel, ächte Sammet-Paletôts, Stepp-, Stoff- und Filz-Unterröcke, Lama-Tücher, Tisch-, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, fertige Costumes,

Kleiderstoffe, von den einfachsten Haus- bis zu den feinsten Gesellschaftskleidern,

Cattune, Negligé-Stoffe, weisse Leinen, Siamosen und Bettzeuge u. s w.

Fertige Ueberzieher,

Röcke, Hosen, Westen, Schlafröcke und Knaben-Anzüge,

Ueberzieher-Stoffe und Buckskins.

HAGEN, 8 Elberfelderstraße 8. **Basse & Budelmann.** **HAGEN,** 8 Elberfelderstraße 8.

Der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

der Mode-, Manufactur-, Tuch- und Weisswaare-Handlung

verbunden mit

Lager fertiger Herren-Garde robe

von

Julius Hein in Hagen,

41 Elberfelder-Straße 41,

beginnt am **Sonntag, den 14. Januar,** und endet am **Sonntag, den 11. Februar,** Abends.

Sämmtliche Waaren ohne Ausnahme gelangen zum Ausverkauf.

Preis- und Waaren-Verzeichnisse werden verbreitet.

Hagen, den 13. Januar 1877.

Julius Hein.

Verding.

Der Neubau eines Stalles zum Schulgebäude in Hennen soll am

Dienstag, den 6. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Herrn W. Albrecht zu Hennen in folgenden Abtheilungen:

1. Erdarbeiten	veranschlagt zu	37	M.	—	Pf.
2. Maurerarbeiten	" "	441	"	53	"
3. Maurermaterial	" "	1368	"	58	"
4. Zimmerarbeiten und Material	" "	821	"	82	"
5. Dachdeckerarbeiten . . .	" "	207	"	37	"
6. Schmiede- und Schlosserarbeiten	" "	114	"	70	"
7. Glaser- und Anstreicherarbeiten	" "	40	"	48	"

Demnächst aber im Ganzen veranschlagt zu 3031 M. 48 Pf., öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Plan und Kostenanschlag sind auf dem hiesigen Amtsbureau einzusehen; auch kann Abschrift derselben gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Ergste, den 18. Januar 1877.

Der c. Amtmann:
v. Bothmer.

Grosser Holz-Verkauf.

In dem Freiherrlich von Romberg'schen Forstdistrikt **„Beninghofermark"** des Schutzbezirks Höchsten, sollen am

Donnerstag, den 25. Januar, Vorm. 10 Uhr,

250 Nummern Nadelholz

— größtentheils Rothtannen, auch Lärchen —, zu Bau- und Nutzholz, Wies- und Leiterbäumen, Gefrechtstangen, Baumpfählen, Palissaden etc., sowie einige Haufen **Brennholz** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirth Viefhaus auf'm Höchsten, resp. an Ort und Stelle.

Hörde, den 16. Januar 1877.

Der Oberförster: **Spork.**

Die Rheinische Jute-Spinnerei u. Weberei

in Beuel bei Bonn a. Rhein

liefert alle Arten von Säcken für Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte 2c., auch in **Halb-** und **Ganz-Leinen** in unerkannter Güte und zu billigen Preisen. Bemusterte Anstellung steht jederzeit zu Dienste. —

Haut- und Flechtenkranke aller Art, Bandwurm, Magenleiden, Hämorrhoidalleiden, Drüsen, offene Wunden, Geschwüre 2c., werden unter Garantie auf das schnellste geheilt von **J. Herz.**

Sprechstunden

Mittwoch, den 24. Jan., von 9½ bis 12 Uhr.

bei Gastwirth Aug. Wilh. Busch vis-à-vis der Post hier.

Hiermit spreche ich **J. Herz** für die schnelle Heilung eines sehr bösen Flechtenübels ohne jede nachtheiligen Folgen meinen öffentlichen Dank aus.

Steinkuhl bei Bochum.

Wemeier.

Hühneraugen-Salbe

von **F. W. Melchers, Hamm i. W.,** für deren Erfolg garantirt wird, ist zu haben à Rolle 50 Pfg. bei Ww. H. Einhaus in Westhofen.

Es werden gegen hohe Provision Niederlagen gesucht.

F. W. Melchers.